

etwas Seltenes. Denn selbst bei den besten Anlagen dazu, wird oft aus Vorliebe zu seinen Erziehern der denkende Geist eines Menschen ein Nachbeter. Zum reinen Denken wird eine reine Bildung aus ganz reinen Quellen dazu erfordert. Betrachtung der Natur und vor Augen liegenden Welt ohne Betrachtungsgläser, oder so, daß ein anderer uns keine Gedanken dabei eingiebt und dann eine eben so eigne Selbstbetrachtung der heiligen Schrift, ohne daß vorher ein Unterricht darüber ertheilt wird oder Auslegungen von Menschen dabei zu Rath gezogen werden, muß diese Quelle seyn. Dabei muß jeder erst die Neigungen und Leidenschaften seines Herzens zu einer Stille gebracht haben, daß sie nicht der denkenden Vernunft Anlaß zu Vorurtheilen geben. Ob nun unter allen Gelehrten ein ganz reiner und zu einem so richtigen und gründlichen Nachdenken geschickter Mann zu finden sey, ist noch eine unausgemachte Sache. Man will ja sogar Jesum, den eifrigsten unpartheiischsten Wahrheitsfreund, in seinen Vorträgen und Belehrungen Anderer ein Nichten nach dem herrschenden Ton seiner Zeit anschildern; ob er gleich von keinen Vorurtheilen, Aberglauben und Leidenschaft beherrscht werden konnte, weil er das von Gott gesandte Licht der Welt war.

Ist also kein ganz reines und richtiges Denken unter den Menschen zu finden, welches wohl das größte Erdübel in der Welt ist; so folget daraus ganz natürlich, daß der menschliche Geist diejenige Form annehmen muß, welche nach der besten Zusammenstimmung aller wahren Ver-

nunftgelehrten und reinen Schriftforschern und Ausleger für die beste gehalten wird. Diese kann freilich mit dem fortgehenden Wachsthum des reinen Lichts im Denken immerzu einige Veränderung und Verbesserung erlangen. Diese Abänderung und Verbesserung muß aber mit ruhigen Fortgang des Lichts erfolgen und nicht durch eine tumultuarische Umwälzung, dabei das vorige Gebäude und alle Bemühungen der Vorzeit eingestürzt werden. Jede solche Art von Veränderung ist nur das Werk der Finsterniß, indem sie schätzbare Wahrheiten tödtet und verwirrt, und noch unbefestigte wiederum dagegen aufdringt. Sie ist ein Werk der Leidenschaft und nicht eines ruhigen Nachdenken, ein Werk des Stolzes und nicht der bescheidenen Ueberlegung. Jede Form eines untadelhaften Denkens muß sich auf göttliches Ansehen gründen. Dieses wird aus der Offenbarung Gottes in den Werken der Natur und besondern Belehrung der heiligen Schrift gesammelt. Wo aller Menschen ungetäuschte Vernunft nur ein und das nehmliche sieht, denkt und verstehen muß, da ist ausgemachte Wahrheit. Wer aus andern Ansichten und Gründen etwas aufdringen will, ist ein Getäuschter. Der Wachsthum in diesem Licht besteht darinnen, daß die noch dunkeln Vorstellungen Wahrheiten und Seiten dieser Religionsform auch erst zur reinen Lichtsgestalt gebracht werden. Dieses entsteht durch die Entwicklung unserer Begriffe bei diesen noch dunkeln Theilen der Religionsform. Das Ganze bekommt dabei immer mehr Leben und Glanz. Wo aber jemand das Ganze angreift und zerstören